

Zukunft der Pastoral

Im Bistum Aachen beginnt die Diskussion um die Prioritäten

► BISTUM SEITE 10

Zukunft der Familie

Familienwallfahrt von vier westdeutschen Bistümern nach Steinfeld

► REPORTAGE SEITE 12

Zukunft der Liturgie

Vielfalt der Formen in der Begegnung der Menschen mit Gott

► BISTUM SEITE 17



Foto: Klaus Schlupp

Wie versorgt man Verletzte?

Bundeswettbewerb der Malteser-Rettungsdienste aller deutschen Diözesen in Aachen Seite 14

Es ist ein eigenständiger Dienst

Malteser-Bundeswettbewerb zeigt das hohe Niveau der Helferdienste in den deutschen Diözesen

Von Klaus Schlupp

Der Aachener Tivoli brennt. Irgendwelche angeblichen Fans haben mit Silvesterraketen Unsinn gemacht und so ein kleines Feuer gelegt. Die Zuschauer sind geflüchtet. Verletzte bleiben zurück, darunter Timo Zimmer aus Brüggen.

Er hält sich seinen stark schmerzenden Arm. Jetzt ist die Stunde der Schulsanitäter des St.-Bernhard-Gymnasiums aus Willich gekommen. Lisa Coenen, Charlotte Dücker und Maike Lenz gehen auf den Rang, um die Verletzten zu versorgen, bis der Rettungsdienst kommt.

Der Vergleich der Schulsanitätsdienste ist einer der drei Wettkämpfe, in denen Helferteams aus allen deutschen Diözesen beim Bundeswettbewerb der Malteser auf dem Tivoli ihr Können unter Beweis stellen. Insgesamt zeigen rund 1850 Helfer ihr Können. Die Malteserjugend, darunter eine Gruppe aus Nettetal, und die Erwachsenen haben ihre eigenen Wettbewerbe. Doch nicht ganz. Auch drei Mitglieder ei-



Die Willicher Schulsanitäter sind begeistert über ihren zweiten Platz.

ner Jugendgruppe sind mit den Mädchen oben und arbeiten mit ihnen gemeinsam. „Sie sollen zeigen, dass sie auch mit unbekanntem Partnern kooperieren können“, erläutert Schiedsrichter Tobias Immenroth aus Braunschweig. Maike Lenz fühlt Timo Zimmer den Puls, schneidet symbolisch den Pullover auf und beruhigt den „Verletzten“.

Der Schulsanitätsdienst hat beim Malteser-Hilfsdienst einen hohen Stellenwert. Vizepräsident Edmund Baur sieht hier auch ein Mittel der Nachwuchsgewinnung. „Wir setzen

bewusst unsere FSJler und Bundesfreiwillige als Ausbilder ein“, sagt er. Junge Menschen sprächen die Sprache der Jugend und könnten sie auch besser motivieren als Ältere, erläutert er. Spielerei sei das keinesfalls.

Von der Sportverletzung bis zum Bauchweh

Die Schulsanitäter sind täglich im praktischen Einsatz meist bei Sportverletzungen bis hin zu Frakturen oder dem obligatorischen Bauchweh vor Klassenarbeiten. „Es ist ein

eigenständiger Dienst, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist“, sagt Baur. Das St.-Bernhard-Gymnasium, immerhin in Trägerschaft der Malteser, ist besonders gut ausgestattet, sogar mit Sauerstoff und einem Defibrillator, mit dem die Schulsanitäter sofort Leben retten können.

Insgesamt 56 Stunden lang werden sie ausgebildet, deutlich umfangreicher und intensiver als normale Ersthelfer. Der Wettbewerb soll die Jugendlichen motivieren.

„Man kann darauf stolz sein, Deutschlands beste Retter zu sein“, sagt Baur.

Charlotte Dücker ist inzwischen bei einer Frau angelangt, die sich gar nicht mehr regt. Sie weiß, was zu tun ist. Sie misst ihr den Puls, fühlt den Bauch ab und bringt sie in die stabile Seitenlage. „Vermutlich Schädel-Hirn-Trauma und Bauchtrauma“, diagnostiziert sie. Ruhig und souverän geht die Schülerin zu Werke. Auch die Absprachen mit der Jugendgruppe laufen perfekt. Jeder weiß, was zu tun ist. Dann ruft Tobias Immenroth: „Rettungsdienst ist da“, und ein Jugendlicher übergibt die „Verletzten“ fachgerecht an ihn, der fiktive Rettungsdienst übernimmt alles Weitere.

Begeistert vom hohen Ausbildungsniveau

Der gute Ruf der Schulsanitäter und der gesamten Jugendarbeit der Malteser ist sogar der Ordensspitze in Rom bekannt. Großmeister Fra' Matthew Festing, Oberhaupt des souveränen Malteserordens, zeigt sich in seiner Ansprache zutiefst über das hohe Ausbildungsniveau und das Engagement der Jugend begeistert. Der Großmeister, der völkerrechtlich einem Staatsoberhaupt gleichgestellt ist, ist persönlich zum Wettbewerb gekommen, der in einem Malteserfest zum 60-jährigen Bestehen des Malteser-Hilfs-



Dank Teamarbeit klappt auch der Zeltaufbau
Fotos: Klaus Schlupp



Malteserjugend und Schulsanitäter auf den VIP-Plätzen. Ihr Engagement zählt.



Ins Wasser gefallen. Die Willicher zeigen Wiederbelebung.

dienstes in Deutschland endet. „Wieso müssen wir ein Zelt aufbauen, wir sind doch Schulsanitäter!“, schallt es erschrocken aus der Willicher Gruppe. „Es ist auch ein Stück Coaching, etwas völlig Neues zu tun“, erläutert Stefan Markus, Referatsleiter Ausbildung der Malteser die ungewöhnlichen Aufgaben. Auch solche Situationen wie das Feuer auf den Tivolihängen seien für Schulsanitäter, die es normalerweise mit einzelnen Verletzten zu tun hätten, nicht alltäglich. Aber auch ein gestürzter Fahrradfahrer und ein fast Ertrunkener in Gestalt einer Übungspuppe, den es mit Atembeutel und Defibrillator „wiederzubeleben“ galt, sind auf dem Parcous.

Und der Zeltaufbau glückt. Als es Probleme gibt und die Stangen falsch gesetzt sind, gibt es keine Verzögerung oder gar Diskussion. Das Team ar-

beitet perfekt zusammen, flugs ist alles auseinandergezogen und richtig zusammengesetzt. Und das ist wichtig. „Wir schauen auch, wie die Teams zusammenarbeiten“, sagt Schiedsrichterin Ricarda Wessel. Die Willicher arbeiten präzise wie ein Uhrwerk.

Auch religiöses Wissen galt es zu beweisen

Die Wettbewerbe sind sehr unterschiedlich. Bei eins, zwei oder drei, abguckt bei Michael Schanze, gilt es religiöses Wissen unter Beweis zu stellen, denn Malteser sind ein katholischer Verband. Und auch hier sind die Fragen nicht ohne. Eine Teilnehmerin aus Karlsruhe hält ihre Aufgabe für zu schwer.

Zum Abschluss gilt es mit Beinschienen und anderen Verbänden und Hemmnissen ein Fußballspiel zu bestreiten.



Die Erwachsenensieger aus der Diözese Regensburg in Tracht.



Großmeister Fra' Matthew Festing (l.) lobt das Ausbildungsniveau.

Aber auch Kritik am Wettbewerb gibt es. „Ich hätte mir mehr medizinische Aufgaben gewünscht“, sagt Maike Lenz, die es sich vorstellen kann, nach dem Abitur Ärztin zu werden. Philipp Kruse ist sich über seinen Studienwunsch noch nicht klar. Wenn es nicht Medizin sein sollte, wäre ein weiteres ehrenamtliches Engagement als Sanitäter neben dem Studium seine Option.

Und dann die Siegerehrung abends auf dem großen Malteserfest. Die Helfer sitzen auf den Prominentenhängen, wo sie hingehören. Die Schulsanitäter aus Hamburg, Mainz und 14 anderen Teams verlassen mit ihren Preisen die Bühne. Zuletzt ist das Kaiser-Heinrich-Gymnasium aus Bamberg als Drittplatzierter ausgeschieden. Nur noch die Willicher und das Schiller- und Grimmelsgymnasium aus Freiburg stehen noch oben. „Der Sieger ist Frei-

burg“, ruft Moderator Andreas von Thien. Doch auch der zweite Platz für das St.-Bernhard-Gymnasium aus Willich ist eine grandiose Leistung, die neben dem sehr guten fachlichen Können besonders dem Teamgeist und der optimalen Zusammenarbeit der Schüler entspringt. Die Aachener Malteserjugend darf sich über einen hervorragenden vierten Platz hinter den Gruppen aus Kaufering (Augsburg) Traunstein und Hamburg freuen. Bei den Erwachsenen waren die Aachener nicht dabei, da sie als gute Gastgeber und Organisatoren genug zu tun hatten. Hier gewann Regensburg – bei der Siegerehrung stiehlt in Krachledernen und Dirndl – vor Hamburg und Köln. Doch die echten Gewinner aller Wettbewerbe sind natürlich alle, die in Zukunft von dem trainierten Hilfe-Können der Malteser profitieren werden.